

# Jugendliche an neue Musik herangeführt

**Bülach** Der grosse Chor der Kantonsschule Bülach präsentierte am Wochenende dreimal die «Carmina Burana». 125 Schülerinnen und Schüler sangen das Werk zusammen mit Gastmusikern und Gastsängern.

**Marlies Reutimann**

Die Aula der Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach war am Freitagabend mit knapp 300 Konzertbesuchern fast voll. Familien, Verwandte und Freunde der Schülerinnen und Schüler wollten sich das epische Stück «Carmina Burana» von Carl Orff nicht entgehen lassen. Über eine Stunde lang sangen die Jugendlichen hoch konzentriert, auf dem Dirigentenpult wirkte die Gesamtleiterin Brigitte Leutenegger. Mit vollem Körpereinsatz und präzisen Anweisungen leitete sie den Chor. Manchmal reichte nur eine gehobene Augenbraue oder ein Nicken und Lächeln, um den Musikerinnen und Musikern den gewünschten Ton zu entlocken.

Die Kantate «Carmina Burana» aus den Jahren 1935 und 1936 ist weder eine Oper noch ein typisches klassisches Konzert. In seinem bekanntesten Werk bediente sich der deutsche Komponist Carl Orff der gleichnamigen Sammlung von mittelalterlichen Texten und erzählt in mitreisender Musik von Liebe und Tod,



Die 300 Besucherinnen und Besucher füllten beinahe die gesamte Aula der KZU. Foto: Paco Carrascosa

Höhen und Tiefen des Lebens, Glück und Unglück.

## Erstklässler bis zu Profis

Sieben Schlagwerke gaben Rhythmus und Ton an, dazu der

lateinisch gesungene Text. Als Brigitte Leutenegger das Werk den jugendlichen Sängerinnen und Sängern vorstellte, konnten diese zu Beginn wenig damit anfangen. «Den allermeisten war

das Werk unbekannt, und kaum jemand konnte sich darunter etwas vorstellen», erinnerte sich Leutenegger. ««Carmina Burana» ist etwas ganz anderes, eigentlich etwas Fremdes, was Jugend-

liche normalerweise nicht hören.»

Ein halbes Jahr probten die 125 Jugendlichen intensiv, und die Musiklehrerin führte die Teenager mit Einfühlungsvermögen und Fachwissen an die neue Musik heran. Je mehr sich die Jugendlichen mit dem Werk beschäftigten, desto mehr Freude sei aufgekommen. Im Chor sangen auch Lehrpersonen der Kanti und sogar Gastmusiker. An den Schlagwerken sassen nebst den erwachsenen Musikern drei Schüler.

Brigitte Leutenegger gelang das Kunststück, von den 13-jährigen Erstklässlern bis zum Profi, Norbert Himstedt vom Opernhaus Zürich an der Pauke, alle gleichermassen in die Aufführung einzubeziehen. Hervorragend war der junge Solosänger Elmar Hauser. Der Gesangstudent zum Countertenor an der Zürcher Hochschule der Künste nutzte die Gelegenheit, sich dem Publikum zu präsentieren.

## Chor feierte die Dirigentin

Am Schluss des Konzerts feierten das Publikum und die Schü-

ler die Gesamtleiterin Brigitte Leutenegger mit tosendem Applaus und Blumen. Ob sie wieder an einem solchen Projekt mitmachen würde, beantwortete die 13-jährige Riana Spühler aus Rafz spontan: «Jederzeit, sofort.» Ihre Schulkameradinnen nickten einstimmig, und Riana ergänzte: «Zu Beginn war es schwierig, da wir auch den lateinischen Text lernen mussten und die Proben manchmal lange dauerten. Aber es war, je besser wir das Stück kennen lernten, eine grosse Freude.» Ähnlich äusserte sich der Sechstklässler Lukas Oberdanner. «Ich bin zum dritten Mal an einem Musikprojekt der Kanti beteiligt, und es hat Spass gemacht, mit Profis zu lernen, aber auch mit den jüngsten Kindern an unserer Schule zusammenzuarbeiten.»

Sehr zufrieden war die Gesamtleiterin Brigitte Leutenegger. «Die Jugendlichen leisteten eine eindruckliche und grossartige Leistung auf tollem Niveau. Das Werk ist anspruchsvoll, und die Schülerinnen und Schüler meisterten die Aufgabe grossartig.»

## Gesehen in Opfikon

# 400 Würste für eine langjährige Tradition

Zum 19. Mal wurden am Samstag bei den Familiengärten Hauächer die Holzöfen eingehitzt. Die Köche der Glattchuchi Opfikon hatten 400 Treberwürste und 120 Kilogramm Gemüse für die erwarteten 500 Gäste bereitgestellt. Eingeladen hatte zudem die Reberg-Genossenschaft Opfikon. So gesellten sich feine Opfiker Tropfen zu saftigen Treberwürsten, während Maja Perego für passende musikalische Umrahmung sorgte. «Dies soll ein Fest sein, bei dem sich Einheimische treffen», sagte Hansruedi Hottinger, Präsident der Reberg-Genossenschaft. Unter den Gästen war auch GLP-Nationalrat Jörg Mäder anzutreffen, welcher nicht nur die Treberwurst, sondern auch die Meringues schätzte.

**Ruth Hafner Dackerman**



Zur Treberwurst gehört auch Gemüse. Reto Gadiet (links) und Heinz Hafner dünsten Zwiebeln und Kabis an. Fotos: Ruth Hafner Dackerman



Für die musikalische Unterhaltung am Treberfest sorgt Maja Perego. OK-Chef Ruedi Funk gefällt's.



Rebekka Bühner serviert einen Opfiker Regent.



Der Nationalrat und Stadtrat von Opfikon Jörg Mäder (GLP) hat genauso Lust auf Meringues wie Erstklässlerin Alice Ariger aus Bülach.



400 Treberwürste nach Geheimrezept: Andreas Müntener (links) und Kurt Muhmenthaler von der Glattchuchi haben alles im Griff.